

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 32 (1970)

Heft: 8

Artikel: Zweckmässige Geräte für Pflanz- und Kulturarbeiten im Bauernwald. 1. Teil

Autor: Schiffer, Wolfgang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweckmässige Geräte für Pflanz- und Kulturarbeiten im Bauernwald

von Dr. Wolfgang Schiffer, Bensberg-Refrath

1. Teil

Auch im Waldbau hat sich im vergangenen Jahrzehnt eine stille Revolution vollzogen. Sowohl die menschliche Arbeitskraft als auch die Arbeit der Zugtiere ist weitgehend durch Maschinen und Schlepper ersetzt worden. Wo irgend möglich, sollte man zu gemeinsamer Maschinennutzung übergehen, da diese gerade bei den nicht so terminlich gebundenen Waldarbeiten und anbetracht der oftmals kostspieligen Maschinen möglich und ratsam ist.



Abb. 1: Mit Hilfe der Wiedehopfhaue kann man beim Pflanzen etwa 30 % der Arbeit einsparen. Diese Hacke wird in den Boden gehauen und durch Verschieben des Stieles herausgehoben; im rechten Winkel dazu wird ein Spalt in den Boden geschlagen. In die Oeffnung dieses Winkels wird dann ...



Abb. 2: ... mit der linken Hand die Pflanze in den Bodenspalt geschoben. Die Hacke wird herausgehoben und beim Weitergehen zum nächsten Pflanzloch dann die Pflanze mit dem Fuss angetreten.

In der breiten Praxis hat sich die Winkelpflanzung von jungen Baum-pflanzen mit Hilfe der Wiedehopfhaue (Abb. 1+2) als eine rationelle Arbeit erwiesen; es werden bis zu 30 % Arbeitszeit gegenüber dem herkömmlichen Pflanzen eingespart. Pro Stunde kann man 80 bis 100 Pflanzen setzen.

Sollen grössere Jungpflanzen oder Pfähle gesetzt werden, dann greift man zweckmässigerweise zum Erdbohrer, der als Zusatzgerät am Motorsägenmotor anzubauen ist und etwa 80 Löcher je Stunde bohrt. Wird an Stelle des Bohrers ein sog. Krümmer (Abb. 3) angesteckt, dann kann die



Abb. 3: Mit dem Motorsägemotor bzw. Krümmer kann man Pflanz- und Pfahllöcher bohren. Die Kosten je Pflanzloch sollen ca. 10 Rp. betragen.



Abb. 4: Beim Einpflanzen der Jungbäume wird ein Pflanzhäckchen zu Hilfe genommen.

Erde des Pflanzloches gekrümelt werden; das erleichtert das Anwachsen von älteren Laubholzbäumen. Beim Einpflanzen dieser jungen Bäume wird ein Pflanzhäckchen (Bild 4) zu Hilfe genommen.

Die Kulturpflege, ohne die ein zügiges Aufwachsen der Jungpflanzungen nicht erwartet werden kann, erfordert viel Zeit. Daher sollte man jede Möglichkeit zur preiswerten Mechanisierung nutzen. Beispielsweise Freischneidegeräte, die am Motorsägemotor anzubauen sind. Mit dieser rotierenden Messerscheibe von etwa 35 cm Durchmesser, die ebenfalls das selbstfahrende Gerät (Abb. 5) mit 65 cm Durchmesser besitzt, können in kurzer Zeit grosse Flächen von Unkraut und Wildwuchs befreit werden; man rechnet mit 0,25–0,35 ha je Mann und Tag. Aus wirtschaftlichen Gründen sollte man allerdings nur Gassen freischneiden oder ein Auskesseln rund um die Bäume.

Für mittelalte Nadelholz- oder Pappelbestände kann man zum Aesten die Sachs-Kettensäge (Abb. 6) einsetzen. Die Motorsäge, die vollautomatisch arbeitet, muss mit zwei Mann am Baum angesetzt werden.

Zur Kulturpflege gehört auch die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung. Hier werden gegenwärtig viele Geräte angeboten. Zwar haben sich die Hochdruck-Rückenspritzen infolge ihres hohen Gewichtes, der langen Rüstzeit und des hohen Preises überlebt, aber an ihrer Stelle sind die leichten Kolbenrückenspritzen (Abb. 7) getreten, die preisgünstig sind und für kleinere Flächen empfohlen werden können.



Abb. 5: Dieses selbstfahrende Gerät hat ebenfalls eine Messerscheibe zum Freischneiden von Kulturen. Es soll 0,40-0,50 ha je Mann und Tag schaffen.

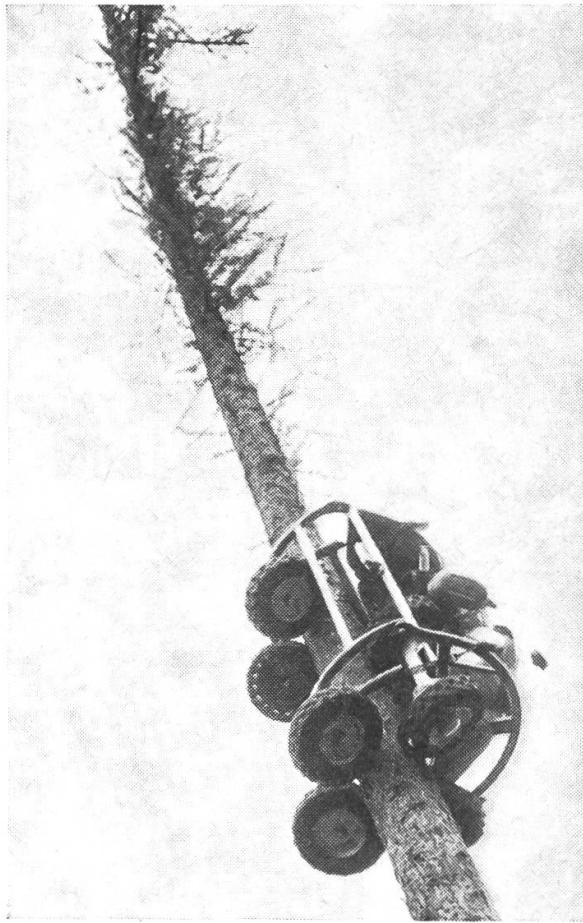


Abb. 6: Diese kletternde Motorsäge kann auf Arbeitshöhe eingestellt werden und dann sägt sie Äste bis zu 5 cm Durchmesser ab. Sie klettert automatisch auf und ab.



Abb. 7: Die leichten Kolben-Rückenspritzen können mit verschiedenen breiten Düsenaggregaten ausgerüstet werden. Sie haben bei Unkrautbekämpfung mit 600 Liter Wasser je ha eine Tagesleistung von ca. 0,30 ha. Bei Rüsselkäferbekämpfung mit 150 Liter Wasser/ha kann man etwa 4'000 bis 6'000 Pflanzen bespritzen (=1–1,5 ha).

Sehr interessant sind die Motor-Rückenspritzen, die mit einem Viertel der Wassermenge gegenüber den Kolbenspritzen auskommen; sie sind auch zum Stäuben einzusetzen. Aber auch der Traktor hat sich beim Spritzen und Sprühen bewährt. Der Unimog beispielsweise, ein leistungsfähiges, geländegängiges Fahrzeug, kann mit Handspritzrohren zum punktweisen Arbeiten oder mit Spritzpistolen und Verlängerungsschlauch ausgerüstet werden. Er ist vor allem für gemeinschaftlichen Einsatz oder über den Lohnunternehmer geeignet.



Abb. 8: Rasch handeln, das ist beim Entstehen eines Waldbrandes oberstes Gebot. Diese Trockenschaumlöscher können blitzartig ein entstehendes Feuer löschen.

Gegen die schwelende Gefahr des Waldbrandes gibt es wirkungsvolle Geräte (Abb. 8), die vor allem in den ersten Minuten nach Aufkommen des Waldbrandes komplette Arbeit leisten. Eigentlich sollte jedes Walddarbeiter-Fahrzeug und jede Schutzhütte mit einem solchen Trockenhandfeuerlöscher ausgerüstet sein. Nur wo schnell gehandelt wird, können Waldbrandkatastrophen vermieden werden. (Schluss folgt)



1895 – 1970 = 75 Jahre

Unsere Vergangenheit weist in die Zukunft

1960 – 1970 = 10 Jahre